

Von Conrad Ferdinand Meyers Erstaussagen und ihren Preisen

Autor(en): **W.J.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies = Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen**

Band (Jahr): **1 (1927-1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

cains n'étaient pas encore les créanciers de l'Europe appauvrie et l'affaire Sacco-Vanzetti n'avait pas encore montré que tout n'est pas à admirer dans le nouveau monde. L'ouvrage ne fut naturellement pas du goût du gouvernement de Napoléon III, ce qui explique sa rareté. Et qui était l'auteur de ce délicieux pamphlet? Sous le pseudonyme de René Lefebvre se cachait un des juristes alors les plus réputés de France, auteur de nombreux ouvrages sur l'histoire du droit, la législation comparée, la politique mondiale, la théologie, plus de deux cents travaux, que l'on ne consulte plus guère. Mais le même homme a laissé trois volumes, où il se montrait narrateur aisé et spirituel, trois oeuvres d'imagination légère qui ont fondé sa popularité. Ce sont les fameux „Contes bleus“ et l'étrénelant „Paris en Amérique“ ci-dessus mentionné. C'est grâce à ces trois ouvrages que *Laboulaye*, académicien, professeur au collège de France, député, dont l'oeuvre savante a sombré dans l'oubli, a acquis l'immortalité! Il lui est arrivé ce qui est arrivé à tant d'autres écrivains, philosophes, poètes ou médecins, dont les livres lourds de science sont ignorés de tous, alors que telle production légère, à laquelle ils n'attribuaient pas grande importance, a auréolé leur nom pour l'éternité. Personne ne lit le théâtre de Voltaire, mais nul n'ignore *Candide*. Qui, même parmi les spécialistes, parlerait encore du grand psychiatre Hoffmann s'il n'était l'auteur de ce petit livre pour enfants appelé „Struwelpeter“, qui a fait le tour du monde?

VON CONRAD FERDINAND MEYERS ERSTAUSGABEN UND IHREN PREISEN.

Wie kaum ein anderer Dichter hat Conrad Ferdinand Meyer an seinen Werken immer und immer wieder gefeilt und sie umgearbei-

tet; selbst die Titel haben sich Umänderungen gefallen lassen müssen. „Jürg Jenatsch“ erschien zuerst als Georg Jenatsch 1874 in der Wochenschrift „Die Literatur“; die Novelle „Der Heilige“ (1880) hiess in der 3. Auflage (1882): „König und Heiliger“; „Das Brigittchen von Trogen“ in der „Deutschen Rundschau“ 1881 heisst in der Buchausgabe „Plantus im Nonnenkloster“. Auch im Texte hat der Verfasser in den verschiedenen Auflagen gewöhnlich nicht wenig geändert. Es ist somit für die Textkritik der Werke und für den Bearbeiter einer historisch-kritischen Ausgabe von Bedeutung, die erste wie die folgenden Druckausgaben zur Verfügung zu haben. Bei den wenigsten Bibliotheken werden diese zu finden sein. Hier setzt der Sammeleifer der Bibliophilen ein. Die Literatur über C. F. Meyer ist schon recht gross und erfuhr bei der Feier des 100-jährigen Geburtstages 1925 einen beträchtlichen Zuwachs. Eine genaue Bibliographie, die auch die verschiedenen Ausgaben feststellen wird, ist von Hrn. Dr. C. E. Lusser in Aussicht gestellt. Manches wird auch bibliographisch noch einwandfrei erforscht werden müssen. In den „Mitteilungen für Bücherfreunde“ Nr. 8 von Ad. Weigel, die eine Einleitung zu den Frühdrucken enthalten und obige Angaben veranlassten, wird die Erstausgabe der Balladen 1864 dem Verlag Hässel, Leipzig, zugeschrieben; nach L. Brieger und Hs. Bösch, „Ein Jahrhundert deutscher Erstausgaben“ (1925), Seite 133, ist der Verlag Metzler, Stuttgart. Dasselbst sind 16 Erstausgaben angeführt; für die Werke, die in den oben genannten „Mitteilungen“ angeboten werden, mag es dem Bibliophilen erwünscht sein, hier die Preise festzuhalten.

Das *Amulet*. Novelle. Leipzig, Hässel. 1873. 148 S. Fr. 25.— (alle folgenden sind bei Hässel, Leipzig, erschienen).

Balladen. (Die Ausgabe bei Hässel, Leipzig) 1864. 145 S. Fr. 30.—.

Gedichte. 1882. 335 S. Fr. 37.50.

Die *Hochzeit* des Mönches. Novelle. 1884. 165 S. Fr. 37.50.

Huttens letzte Tage. Eine Dichtung. 1872. 126 S. Es gibt noch eine Ausgabe im gleichen Jahr, aber mit anderer Seitenzahl. Brieger gibt als Jahreszahl 1871 an. Die Ausgabe erschien im Oktober 1871 aber mit der Jahreszahl 1872. Fr. 72.—.

Die *Leiden* eines Knaben. Novelle. 1883. 99 S. Fr. 25.—.

Die *Richterin*. Novelle. 1885. 136 S. Fr. 10.—. *W. J. M.*

DIE HOLZSCHNITTE VON SCHRADIN'S REIMCHRONIK 1500.

